

Wolfgang Broedel, *Kritische Bildung – spirituell konzipiert. Religionspädagogik und spirituell orientierte Pädagogik im Gespräch* (Forum Theologie und Pädagogik; Bd. 16), Münster – Wien (LIT) 2009 [336 S.; ISBN 978-3-643-80019-0]

Seit langem klagten Religionspädagogen beider Kirchen darüber, dass das Gespräch zwischen der Religionspädagogik und der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft nicht so recht in Gang komme. Während die Religionspädagogik von ihrem Selbstverständnis her als Verbunddisziplin an diesem Gespräch sehr interessiert ist, zeigen nur wenige Erziehungswissenschaftler großes Interesse an diesem Dialog. Wie aber könnte ein solcher Dialog, wie könnte eine Kooperation zwischen beiden Disziplinen aussehen? Dieser Frage widmet sich die vorliegende Dissertation von *Wolfgang Broedel*, die in Salzburg (*Anton A. Bucher*) 2007 angefertigt worden ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, eine Brücke zu schlagen zwischen beiden Fächern. Von besonderer Bedeutung sind hier pädagogische Ansätze, die sich auf spirituelle bzw. religiöse Fragestellungen einlassen (6). Sie lassen sich dem sog. 'Neuen Denken' zuordnen. Auf religionspädagogischer Seite bietet sich die mystagogisch orientierte Religionspädagogik an. Dazu entwickelt der Autor einen „lange[n] und komplexe[n] Gedankengang“ (294), der dem Leser viel Geduld abverlangt.

Im *ersten Teil* (13-65) werden ausführlich der Standort und das Profil des Projektes beschrieben. Hier wird auch auf Stellungnahmen der beiden großen westlichen Kirchen Bezug genommen (21-25). Dabei fällt auf, dass auf evangelischer Seite das Interesse an der Bildungsproblematik weiter verbreitet ist. Auch stellt sich hier die Frage, wie weit Bildungsfragen in der gegenwärtigen Pädagogik und der aktuellen Systematischen Theologie diskutiert werden (41-46). Seit 1975 ist der Bildungsbegriff wieder aufgewertet worden. „Es melden sich aber auch kritische Stimmen von Seiten der Postmoderne zu Wort (vgl. L.A. Pongratz).“ (35)

Im *zweiten Teil* (71-125) stehen spirituelle Dimensionen einer bildungsorientierten Pädagogik im Mittelpunkt der Ausführungen. Der gegenwärtige 'Megatrend' Spiritualität wird in seiner Vielfalt ausführlich beschrieben. Der heute verwendete Begriff von Spiritualität geht weit über den Bereich der institutionalisierten Religion hinaus und stellt ein gesamtgesellschaftliches Phänomen dar (72). Neben der traditionellen Spiritualität hat sich heute ein weites Feld offener Spiritualität etabliert, die häufig a-personal und rein diesseitig verstanden wird. Der Esoterik und dem 'Neuen Denken' wird ein eigenes Kapitel gewidmet (97-110). Spiritualität gehört für die meisten Vertreter des Neuen Denkens zu ihrem Selbstverständnis (107-110).

Im *dritten Teil* (131-205) wird eine innengeleitete, d.h. spirituell geprägte Pädagogik vorgestellt. Der Terminus „innengeleitete Pädagogik“ ist noch ungewohnt und dient als Sammelbegriff für neuere pädagogische Ansätze, welche die personale Kompetenz des Menschen fördern wollen (131). Sie zeichnet sich aus durch Ganzheitlichkeit, fördert die Beziehungen des Menschen zum Sinn des Ganzen, hat eine konkret-sinnliche Dimension und ist offen für eine transzendente Wirklichkeit. Das Subjekt ist der Ort, wo Göttliches den Menschen berührt (139). Die „innengeleitete Pädagogik“ hält „an der Existenz eines transzendenten, für sich bestehenden Gegenübers zum Menschen fest (143), wenn auch dieses Gegenüber nicht im Sinne der jüdisch-christlichen Transzen-

denz verstanden wird. Es handelt sich hier um eine offene Transzendenz im Sinne der Mystik.

Erst der *vierte Teil* (211-297) führt nach dem langen Anlauf ins eigentliche Zentrum der Ausführungen, hier werden Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen einer Kooperation zwischen innengeleiteter Pädagogik und Religionspädagogik bedacht. In der katholischen Religionspädagogik wird heute ein weiter Spiritualitätsbegriff verwendet. Im Unterschied zur evangelischen Religionspädagogik wird auf katholischer Seite weniger streng zwischen offener Spiritualität und christlicher Spiritualität unterschieden (219). Dieser Ansatz findet sich am deutlichsten ausgeprägt in der mystagogisch orientierten Religionspädagogik, wie sie *Mirjam Schambeck* im Anschluss an *Karl Rahner* entwickelt hat.<sup>1</sup> *Broedel* schließt sich dieser Konzeption an. Hier werden „die Lebenserfahrungen auf die in ihnen enthaltene Tiefendimension hin“ geöffnet (219). Auf diese Weise wird Raum geschaffen für die Annahme der jüdisch-christlichen Offenbarung (220). Von besonderer Bedeutung für den mystagogischen Prozess ist der Mystagoge selbst, der die Tiefendimension seines Lebens selbst erfahren haben muss (223). Mit dieser mutigen Entscheidung für eine mystagogische Religionspädagogik bezieht der Autor auf der einen Seite eindeutig Position als Vertreter einer konkreten Religion, andererseits blockiert er aber auch das angestrebte Gespräch mit der Pädagogik, da deren Vertreter in der überwiegenden Mehrheit sich für eine konkrete Transzendenz mit Namen und Antlitz nicht erwärmen können, wie er selbst immer wieder betont. Darin liegt das Dilemma des hier vorgeschlagenen Projekts, das wenig Chancen zu einer Realisierung in sich birgt. Am Ende entwirft *Broedel* eine Projektskizze zum Thema „Schulung der Aufmerksamkeit“ (273-279), die einen Schönheitsfehler enthält: Sie ist nämlich für eine Sonderschule in kirchlicher Trägerschaft geplant, deren Werte in der christlich-abendländischen Kultur wurzeln, wie das Leitbild dieser Schule ausweist (275). Es fehlt somit der Widerpart auf Seiten der Pädagogik, auf den er so viel Wert für das Gespräch legt. Die Arbeit ist flüssig geschrieben, der Autor hat sehr viel Material verwertet, manches hätte er aber auch weglassen können. Das Lesevergnügen wird auf diese Weise ein wenig eingeschränkt. So mancher Exkurs hätte entfallen können. Gleichwohl hat *Broedel* hier wagemutig Neuland beschritten, man kann ihm nur Nachfolger wünschen, die seine Fragestellung aufgreifen.

Ralph Sauer

<sup>1</sup> Vgl. *Mirjam Schambeck*, *Mystagogisches Lernen. Zu einer Perspektive religiöser Bildung*, Würzburg 2006.